"Lieber warme Konferenz als kalter Krieg!"

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 32

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

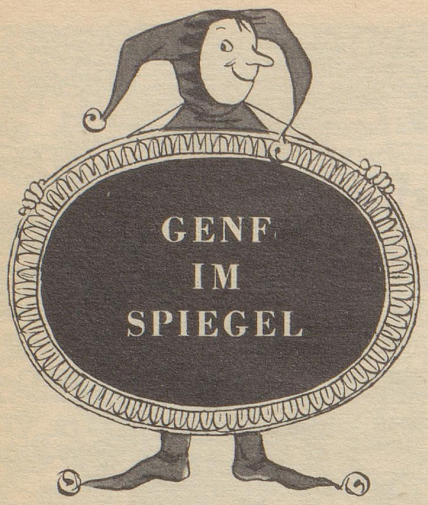
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wie die großen Vier bewacht wurden! Von Armee, Polizei, Zoll und privaten Detektiven. Hat denn niemand ihre Angst beschwichtigt? Besaßen sie denn unter ihren Beratern keinen, der sie aufklärte wie ein Carl Stemmler-Morath die Hasenfüße, die sich vor giftigen und wilden Tieren fürchten: «Das Genfer Publikum? Aber das ist doch vollkommen harmlos! Das ist froh, wenn ihr ihm nichts antut!»

★

Wenn eine Konferenz in der Luft liegt, hei, wie geht da die Arbeit vorwärts in den Straßen der Stadt! Wie werden da die Löcher ausgefüllt und mit einem reizenden Teermantel bedeckt! Woher aber wissen die Löcher, wenn die Konferenz fertig ist? Denn sobald das letzte Sonderflugzeug mit seiner wertvollen Fracht am Horizont verschwand, nehmen sie ihre Tätigkeit als Löcher wieder auf.

★

Das Genfer ‹Hôtel du Rhône› war während der Abwesenheit von Präsident Eisenhower eine Filiale des Weißen Hauses in Washington. Und aus Moskau war die ganze Crèml angerückt.

★

Bundesrat Petitpierre mußte viermal eine Eröffnungsrede halten und jedes Mal verschiedene Worte suchen, um dasselbe zu sagen. Er hat sich glänzend aus der Affäre gezogen. War er inspiriert von denen, die da kamen und die selber in ihrer Laufbahn unzählige Male mehr als viermal verschiedene Worte gefunden hatten, um dasselbe zu sagen?

★

Bei der Eröffnungssitzung hielt Edgar Faure eine Rede, die dreimal länger war als jene von Eisenhower und Eden. Ein Journalist brummte ungeduldig. Worauf ihm ein anderer im reinsten Pariser Akzent zuflüsterte: «Was willst du – an irgend etwas muß man schließlich merken, daß wir auch zu den großen Vier gehören!»

★

Am ersten Sonntag ließen sich die russischen Teilnehmer den Kanton Genf zeigen. Schukow sagte: «Kannst du dir vorstellen – man sagte mir, es gebe in der Schweiz Kommunisten!» Chruschtschev fuhr herum: «Was? Hier soll es Kommunisten geben?» Bulganin sah Molotow fragend an. Der mußte es ja wohl wissen. Dann warf er ihm gelinde vor: «Warum hast du uns nie etwas davon gesagt?» Molotow gähnte: «Ach ja, ich erinnere mich – ich wußte es einmal. Aber ich hatte es vollkommen vergessen.»

★

Zu dem vom Bundesrat gestifteten Essen war auch Herr Gromyko geladen, erschien aber unentschuldigterweise nicht. Gromykomisch, dachten die Gastgeber.

★

Edgar Faure soll es nicht gern gehört haben, daß man das Hotel du Rhône ‹Weißes Haus› nannte. Denn ‹Weißes Haus› heißt: Casablanca.

★

Über Anthony Eden vernahm man während der ganzen Konferenz wenig. Es ist wie beim englischen Film: Der ganze Star-Tamtam fehlt. Aber die Qualität ist da.

★

Präsident Eisenhower schlug vor, die Russen und die Amerikaner sollten sich gegenseitig das Photographieren ihrer Rüstungsindustrien aus der Luft erlauben. Sollte seine Anregung Wirklichkeit werden, so wäre die Welt um eine Redensart reicher: Die potemkinischen Atomwerke.

★

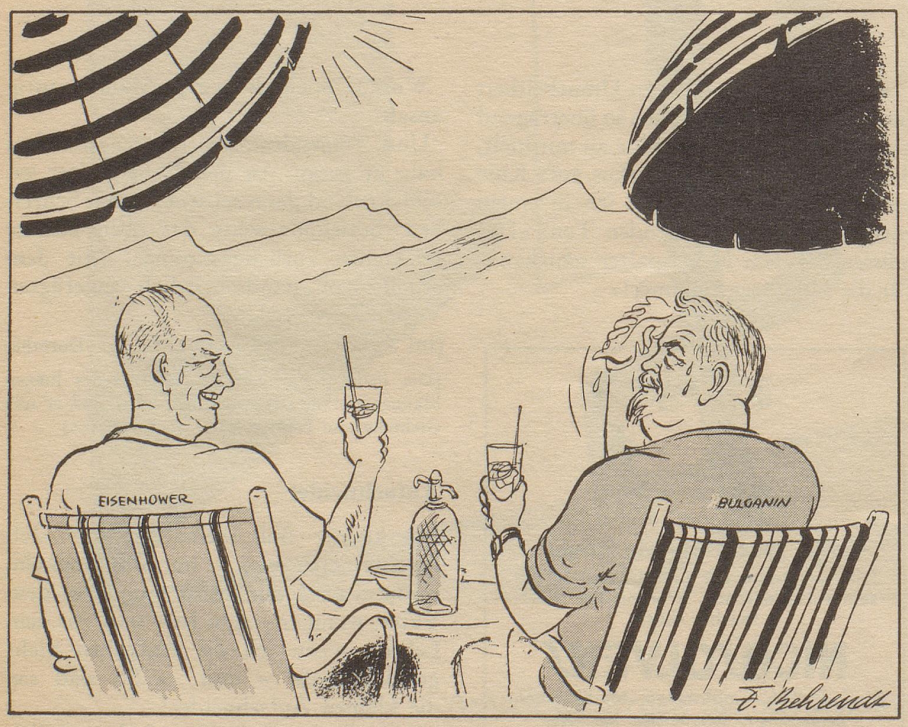
Edgar Faure sprach sehr gut russisch. Bravo. Vielleicht würde ihm aber gegenwärtig das Arabische mehr nützen.

★

Als Präsident Eisenhower ankam und als er wegflog, wurde der Luftraum über Cointrin von zwei amerikanischen Helicoptern bewacht. Es ist anzunehmen, daß auch unter der Flugpiste eine Anzahl Maulwürfe und Regenwürmer vom amerikanischen Sicherheitsdienst verpflichtet waren.

★

Als Antoine Pinay Genf verließ, meinte er: «Die Trennung von Genf wird mir durch die Tatsache erleichtert, daß ich im Oktober wieder zur Außenministerkonferenz komme!» Tollkühne Worte vonseiten eines Mitglieds einer französischen Regierung! Röbi



«Lieber warme Konferenz als kalter Krieg!»

Frau zur Fründin:

«Daß du magscht bi däm widerige Kärli bliibe, ich a dir Schtell hett mi scho lang schaide loo; er händ ja nüüt weder di ganz Ziit Schtriit.» «Waas scho. Aber d Versöönig ischt amed so schöö. s Letschtmol hät er mer en Perser-Teppich bim Vidal a der Baanhofschtraaß z Züri kauft.»